

Persönlicher Erfahrungsbericht

ERASMUS 2010/2011

Partnerhochschule: *École supérieure de chimie physique électronique de Lyon (CPE)*

Stadt, Land: *Lyon, Frankreich*

Fakultät (KIT): *Chemieingenieurwesen*

Aufenthaltsdauer: *1. Februar – 19. Juni 2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links: www.cpe.fr, <http://www.cosmolyon.com/>,

http://www.lyoncampus.org/Places-to-meet-and-exchange_a1516.html,

<http://wikitravel.org/en/Lyon>

Belegte Kurse: *Micro-nanotechnologies, De la molecule aux nanomateriaux, Proficiency, FLE*

Die CPE

Diese école supérieure umfasst zwei Studiengänge, Chemie/Verfahrenstechnik und Elektronik/Telekommunikation/Informatik. In einem Semester befinden sich um die 120 Studenten, die aber in vielen Fällen aufgeteilt und in Gruppen zu 30 die Kurse besuchen. Das Universitätsleben ist dabei deutlich praxisorientierter als in Deutschland. Fast jeder Kurs beinhaltet einen praktischen Teil (TP), der in Gruppenarbeit im Labor oder Computerraum erarbeitet wird. Nicht nur bei den TPs sondern auch bei den Vorlesungen herrschte grundsätzliche Anwesenheitspflicht, die in den kleinen Kursen auch regelmäßig kontrolliert wurde.

Betreuung *Der „international office“ kümmert sich an der CPE sehr sorgfältig um die Angelegenheiten seiner ausländischen Studenten. Am ersten Tag wird man dort empfangen und bekommt alle weiteren Informationen zu Versicherung und Wohnheimszimmer. Bevor man sein Wohnheimszimmer beziehen kann muss nämlich eine obligatorische Versicherung abschlossen werden. Es ist also empfehlenswert nicht zu spät am Nachmittag anzukommen, um alle Aufgaben ohne Hektik abarbeiten zu können.*

Die nette Dame hilft einem auch beim Ausfüllen und Zusammentragen aller Unterlagen für den Antrag auf französisches Wohngeld und allen weiteren Fragen, die einem auf dem Herzen liegen. Für die Wahl seiner Kurse hat man ein Treffen mit der zuständigen Fachkoordinatorin, die bei der Gestaltung des Stundenplans unterstützt und nützliche Informationen liefert. Im weiteren Unialltag helfen Studenten des jeweiligen Jahrgangs, die einem zu Beginn des Semesters vorgestellt werden und gerne Fragen beantworten.

Sprachkurs *Die CPE bieten einen Nachmittag in der Woche in drei aufeinanderfolgenden Kurszeiten Sprachkurse an, die von allen Studenten besucht werden. Mein Französischkurs (FLE) mit Studenten verschiedenster Sprachniveaus hat zur Verbesserung meiner Sprachkenntnisse leider nicht allzu viel beigetragen. Obwohl dies bei meinen lückenhaften Kenntnissen keiner großen Mühe bedurft hätte, hatten meine Freunde einen deutlich größeren Anteil daran. Weder Grammatik noch Aussprache spielten im Kurs, in dem hauptsächlich Konversation über die*

verschiedensten Themen betrieben wurde, eine Rolle. Neben meinem Französischkurs hatte ich mich noch für den Englischkurs „Proficiency“ entschieden, der bei der Vorbereitung auf das Cambridge Certificat unterstützt. Der Kurs würde von einer Britin gehalten, hatte ein gutes Niveau und eine entspannte Atmosphäre, da oft diskutiert oder Filmausschnitte geschaut und im Anschluss das Fachvokabular und die regionalen Eigenheiten der gesprochenen Sprache behandelt wurden.

Erasmusleben An der CPE gab es während meines Aufenthalts kaum Veranstaltungen für ausländische Studenten, aber in Lyon gibt es einige Organisationen, die Ausflüge, Parties etc. organisieren (siehe Links). Die INSA, auf deren Campus die CPE liegt, bietet ebenfalls regelmäßiges Abendprogramm.

Hochschulsport An der CPE gibt es einen Hochschulsport mit den gängigsten Teamsportarten und verschiedenen Individualdisziplinen, es ist allerdings schwierig davon mitzubekommen. Im Internet findet man leider keinerlei Hinweise. Für genauere Informationen erkundigt man sich am Besten bei seinen Kommilitonen nach Studenten die sich mit der Organisation des Hochschulsports beschäftigen.

Leben in Lyon

Unterkunft Meine Wohnheimszimmer in der Residence Jussieu wurde mir vom international office meiner Schule organisiert. Es war ungefähr 12 m² groß, mit kleinem integrierten „Campingbad“ (Klo, Waschbecken, Dusche), Küche auf dem Flur, Bahnhaltestelle vor der Tür, direkt an der Uni und kostete 230€. Ich war damit für die Zeit voll und ganz zufrieden, da alles sauber, ordentlich und intakt war. Die Küche war mit 4 Kochfeldern und einer Mikrowelle allerdings recht spärlich ausgerüstet und lud nicht gerade zum längeren Verweilen ein. Einziges großes Manko war das WLAN (3€ pro Monat), dessen Empfang oftmals zu wünschen übrig lies und manchmal auch für Tage ausfiel. Für diese Zeiten gab es dann die Bibliothek gegenüber, in der man nach kurzer Registrierung umsonst surfen konnte.

Versicherung Für das Wohnheimszimmer muss eine Versicherung abgeschlossen werden. Diese umfasst grundsätzlich 12 Monate und kostet um die 45€. Bei einem kürzerem Aufenthalt kann sich jeder der ein französisches Konto besitzt den Restbetrag mit einer Bestätigung des Wohnheims über die Wohnzeit wieder zurücküberweisen lassen.

Konto Ein französisches Konto vereinfacht nicht nur die Rückerstattung von Geldern sondern auch den caf-Antrag und das alltägliche Leben merklich. An vielen Automaten kann nur mit Kleingeld oder der französischen Geldkarte (card bleue) bezahlt werden. Das macht ihren Besitz zwar nicht unbedingt notwendig (andere ausländische Studenten sind auch ohne ausgekommen), aber kann so einigen Stress ersparen. Ich war mit meinem Konto bei der BNP Parisbas zufrieden, musste allerdings in den sauren Apfel beißen und monatlich 3€ Gebühren (Tarif für Studenten)

löhnen. Später habe ich erfahren, dass es bei einer anderen großen Bank (Name leider vergessen) das Konto für Studenten auch umsonst gibt. Also da mal kundig machen!

Bahn & Nahverkehr Das Bahnabo kostet hier 25€ pro Monat und ist meiner Meinung nach sehr lohnenswert. Problem des öffentlichen Nahverkehrs ist, dass er täglich leider nur bis 0.30 Uhr verkehrt. Danach gibt es als günstige Alternative die öffentlichen Fahrräder (vélo'v), die leicht auszuleihen (vorher immer die Reifen und den Lenker checken!) und wirklich preiswert sind (1 Tag kostet 1€). Genauso wie das französische Pendant zur Bahncard, das nur 40€ kostet und mit der man für gelegentliche Bahnreisen deutliche Vergünstigungen erhalten kann.

Wohngeld (caf) In Frankreich wird jeder Student durch Wohngeld vom französischen Staat unterstützt. Dafür muss ein Antrag ausgefüllt (die Dame vom international office hilft dabei) und sich anschließend in Geduld geübt werden. Bei mir dauerte es fast 4 Monate bis ich wirklich Geld erhielt. Bei meiner Miete von 230€ handelte es sich dabei um einen Zuschuss von 86€ pro Monat. Bei meiner spanischen Freundin war es bei gleicher Miete mehr, bei meiner französischen weniger.

Nachleben Restaurants findet man in Lyon in allen Preisklassen und den verschiedensten Ausrichtungen. Von den typischen Bouchons in der Altstadt bis zum orientalischen Essen im Multikultiviertel Guillotière gibt es hier alles was das Herz begehrt.

Für das Nachtleben bieten sich Pubs, (Wein-)Bars und kleine Clubs in Croix-Rousse oder Vieux Lyon an, in denen oft auch Livemusik gespielt wird. Empfehlenswert sind außerdem die Club-Schiffe (péniches) auf der Rhône (z.B. la Marquise).

Für jeden der seine Sprachkenntnisse verbessern, die Vorzüge des französischen Alltags genießen und in einer Stadt mit vielen Freizeit- und Kulturangeboten leben will, ist Lyon nur zu empfehlen. Durch seine Lage sind sowohl Skigebiete (ca. 1h), als auch andere Ausflugsziele (Beaujolais, Ardèche etc.) einfach zu erreichen. Das Universitätsleben an der CPE ist aus meiner Sicht etwas gewöhnungsbedürftig, da es im Gegensatz zum deutschen System stark verschult ist und man kaum Freiheiten hat (anscheinend sieht das an den Unis wie der INSA oder der Université Lyon auch schon wieder anders aus). Dafür gibts mehr Zeit zum Ausprobieren und Selbermachen im Labor oder am Computer und die Möglichkeit ganz nebenbei seine Französischkenntnisse zu verbessern und Freunde aus aller Welt zu finden.

Ich wünsche allen, die sich für ein oder mehrere Semester in Lyon entscheiden, eine wunderschöne und unvergessliche Zeit.